

Heute:
Made in
Switzerland

Gestaffeltes Familienwohnen

Mit eigenem Wirkungsraum und doch in der Gemeinschaft – ein sorgfältiger Umbau des Bestands ermöglicht attraktives Generationenwohnen.



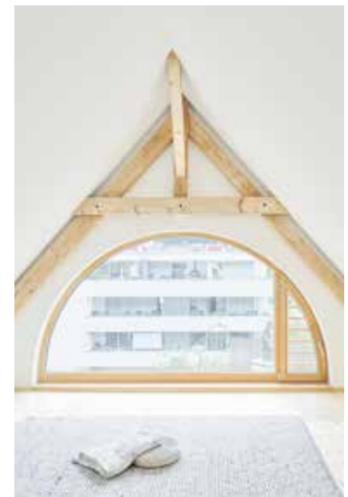
IN DEN voluminösen Wohnhäusern an der Reichsstraße waren früher auch Produktionen, Werkstätten und Firmen untergebracht.



ÜBER DIE erneuerte Terrasse und eine Treppe ermöglichten die Architekten auch im Außenraum eine Verbindung zwischen den Bewohner(inne)n.



IM AUSGEBAUTEN Dachgeschoß ist mit Blick in den Garten Raum für Arbeit, Sport und Meditation.



Gestaffeltes Familienwohnen

Ehrliche, natürliche Oberflächen und viel Licht prägen den Dachgeschoßumbau, den die Architekten Paul Gröfler und Much Schwarz des Wiener Zeichenbüros OE000 in Feldkirch realisiert haben. Viel Liebe zu Bestand und Detail ist im Haus Schatzmann in der zweigeschoßigen Familienwohnung zu finden. Die zukünftigen Bewohner(innen) und die Architekten haben hier merklich an einem Strang gezogen und das Wohnhaus mit präzise gesetzten Eingriffen um eine neue Zeitschicht ergänzt.

Text: Katinka Corts | Fotos: David Schreyer

An der Reichsstraße in Feldkirch erzählen zahlreiche Großbauten jenen die Geschichte des Ortes, die genauer hinsehen wollen. Die Wohnhäuser sind größer als normalerweise, waren in ihnen früher doch auch Produktionen, Werkstätten und Firmen untergebracht. Darüber wohnten die Besitzerfamilien, nochmals darüber Angestellte und Bedienstete. Das Haus Schatzmann war damals schon eine Institution, denn hier wurde Naschwerk hergestellt. „Bei euch konnten wir als Kinder Zuckerbruch holen, ich kenne euer Haus“, wird Bauherrin Hanna heute noch von älteren Menschen angesprochen. Als die

Geschäftsräume des Gebäudes nicht mehr gebraucht wurden, entschied sich die Familie gegen den Verkauf des Hauses an große Bauträger und stattdessen für das Mehrgenerationenwohnen. Das Erdgeschoß übernahmen Hannas Eltern Tibor und Mary und ließen es von Architekt Martin Häusle umgestalten. Vom Dach bis zum Keller und wieder zurück – bereits die Großeltern und Urgroßeltern schauten stets, dass das Haus in Ordnung blieb, richteten die Etagen jeweils her. So sind die Bewohner(innen) des Hauses, das Anfang der 1950er-Jahre gebaut wurde, immer mit der Zeit gegangen.

Die jüngste Generation, die

heute hier lebt, ist gerade mal drei, fünf und sieben Jahre alt. Ihre Mutter Hanna wuchs bereits in jenen Räumen auf, die sie nun mit ihren Kindern und ihrem Mann Elias bewohnt. Gemeinsam mit den befreundeten Architekten von OE000 hatten sie vor einigen Jahren Pläne geschmiedet, wie das Elternhaus umgebaut werden könnte. „Ich dachte zunächst, dass wir sicher viele Sitzungen brauchen, um einen Entwurf zu finden“, erinnert sich Hanna. „Als dann aber Paul und Much mit dem ersten Modell vor uns standen, haben wir es genau so haben wollen.“ Offen,

FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Gestaffeltes Familienwohnen** von Seite 5



1

„Als Paul und Much mit dem ersten Modell vor uns standen, haben wir es genau so haben wollen.“

Hanna
Bauherrin

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Mehrgenerationenhaus Schatzmann, Feldkirch
Architektur	OE000 Zeichenbüro, Wien www.oe000.at
Statik	DI Andreas Gaisberger, Dornbirn www.zt-gaisberger.at
Fachplanung	Bauphysik: DI Günter Meusburger, Schwarzenberg; u. a.
Planung	05/2019-11/2020
Ausführung	11/2020-12/2021
Grundstück	1200 m ²
Nutzfläche	130 m ²
Bauweise	Sanierung und Umbau des Dachgeschosses einer ehemaligen Süßwarenfabrik
Besonderheiten	Besonders Augenmerk auf den Einsatz natürlicher Materialien
Ausführende	Baumeister: Wilhelm & Mayer, Götzis; Zimmerer: Mayer, Götzis; Fenster: Eisele, Feldkirch; Böden: Stern, Dornbirn und Dietmar Heidegger, Hohenems; Heizung/Lüftung: Dorfinstallateur, Feldkirch; Elektro: Innovativ, Schwarzach; Küche: k_m Möbelbau, Bregenz und Werner Graf, Feldkirch; Verputz: Profi Putz, Feldkirch
Energiekennwert	32,4 kWh/m ² im Jahr (HWB)
Baukosten	450.000 Euro

hell und großzügig – die zweigeschoßige Wohnung ist abzüglich der Dachschrägen knapp 130 m² groß. Früher wurde in der zweiten Etage bei niedriger Raumhöhe in Einzelräumen gewohnt, der abgeschlossene Dachboden diente als Lager. Die Architekten entnahmen einige der Zwischenwände, entfernten die trennende Decke zum Spitzboden und schufen damit das neue Herzstück der Wohnung: Den Essbereich in einem Luftraum von knapp sechs Metern Höhe. Gegenüber befindet sich die Küche, in der die sonderangefertigten Eschenholzmöbel auffallen. Die Kochstelle ist zugleich ein großer Schrank voller Schubladen, ein Wunsch der Bauherrin: „So habe ich mir immer die Süßwarenfabrik vorgestellt, mit Schubladen voller Zuckerwerk“, schmunzelt Hanna. Überdeckt sind Schrank und auch Spültisch mit durchgehenden Platten aus Messingblech. „Der Metallbauer riet uns von dem empfindlichen Material ab, wir aber haben uns direkt in die ehrliche Optik verliebt, die altern darf“, erinnert sich das Paar. Auch wenn der alte Holzboden bestehen blieb, lassen sich auf ihm die Spuren der Hausgeschichte finden. „Hier war früher der Eingang ... dort war bereits die Küche ... hier stand eine Wand und jenes Fenster war viel kleiner ...“ – Hanna und Elias wissen zu jeder Ecke

und jedem Detail eine Geschichte zu erzählen. Im Parkett zeugen Versprünge im Muster und eingelassene Holzbretter von jenen Stellen, an denen früher Wände die Räume trennten.

Das Wohnzimmer ist zum ruhigen Garten orientiert, ein kleines Büro, zwei Kinderzimmer und ein Bad grenzen straßenseitig an Küche und Essraum an. Nach oben führt eine schmale Wendeltreppe zu Schlafraum, einem Duschbad und einem luftigen Dachraum. Hier schaut man durch ein großes, halbkreisförmiges Fenster in den Garten und auf die erneuerte Terrasse. „Wir wollten zusätzlich zum Treppenhaus auch im Außenraum eine Verbindung schaffen und die Bewohner(innen) miteinander verknüpfen“, erklärt Architekt Paul Gröfler. Von der Terrasse führt deshalb eine Wendeltreppe zum ersten Geschoß und bis hinab in den Garten. Sollte dereinst auch die Wohnung im ersten Obergeschoß von jemandem aus der Familie bewohnt werden, wäre das Thema Mehrgenerationenwohnen mehr als erfüllt. „Auch wenn wir natürlich sehr gerne wieder helfen bei einem Umbau“, so Paul im Gespräch, „interessant für das Gebäude wäre, wenn ein drittes Büro diesen Umbau übernimmt. Dann gäbe es neben Martin Häusles und unserer Interpretation von Wohnen noch eine dritte.“



2

1 Die zweigeschoßige Wohnung ist abzüglich der Dachschrägen knapp 130 m² groß.

2 Nach oben führt eine schmale Wendeltreppe zum Schlafraum, einem Duschbad und einem luftigen Dachraum.

3 Das Wohnzimmer ist zum ruhigen Garten orientiert, ein kleines Büro, zwei Kinderzimmer und ein Bad grenzen straßenseitig an Küche und Essraum an.



3



4

4 Um den Raum neu zu gestalten, entnahmen die Architekten einige der Zwischenwände und entfernten die trennende Decke zum Spitzboden.

5 Neben dem abschließenden Panoramafenster gelangt man durch eine Glastür auf die Terrasse. Die drei Familienkatzen nehmen dafür die seitlich in die Wand eingebaute Katzentür.

6 Das Rundfenster im Dachzimmer kann halbseitig geöffnet werden. Die vorgelagerten Holzlamellen dienen der Sicherheit.



5



6